

Mitteilung zur Sitzung des Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss

Berichterstattung für das Jahr 2025 zu den Frühen Hilfen der Stadt Halle (Saale)

1. Einleitung

Der vorliegende Jahresbericht gibt einen Überblick über die Entwicklungen, Aktivitäten und fachlichen Schwerpunkte der Frühen Hilfen in der Stadt Halle (Saale) im Jahr 2025. Die strukturellen und fachlichen Grundlagen der Frühen Hilfen sind im Konzept der Koordinationsstelle Frühe Hilfen der Stadt Halle (Saale) beschrieben. Ergänzend dazu legen die Qualitätsstandards für den bedarfsgerechten Einsatz von Fachkräften Frühe Hilfen die verbindlichen Verfahren und Abläufe für die Unterstützung von Familien fest.

Der Jahresbericht baut auf diesen Grundlagen auf und dokumentiert die konkrete Umsetzung der Frühen Hilfen im Berichtsjahr. Er stellt zentrale Entwicklungen dar, beschreibt durchgeführte Maßnahmen und gibt Einblick in aktuelle Herausforderungen sowie Perspektiven der Weiterentwicklung.

Frühe Hilfen sind niedrigschwellige Unterstützungsangebote für werdende Eltern sowie Familien mit Kindern bis zum dritten Lebensjahr. Sie richten sich insbesondere an Familien in belastenden Lebenslagen und dienen der Stärkung der elterlichen Beziehungs-, Erziehungs- und Versorgungskompetenz. Durch Beratung, Begleitung und Unterstützung tragen Frühe Hilfen dazu bei, die Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern frühzeitig und nachhaltig zu verbessern. Die Angebote werden interdisziplinär gestaltet und umfassen insbesondere Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe, des Gesundheitswesens, der Frühförderung sowie der Schwangerschaftsberatung. Die Zusammenarbeit erfolgt in lokalen Netzwerken Frühe Hilfen.¹

2. Überblick zu den strukturellen Gegebenheiten der Frühen Hilfen in Halle (Saale)

Die Stadt Halle (Saale) ist mit einer Einwohnerzahl von rund 242.832 Menschen² weiterhin die bevölkerungsreichste Stadt Sachsen-Anhalts. Gleichzeitig ist – wie bereits in den Vorjahren – ein rückläufiger demografischer Trend zu beobachten. Diese Entwicklung zeigt sich insbesondere in der sinkenden Geburtenzahl. Im Jahr 2025 wurden in Halle (Saale) insgesamt

¹ Vgl. Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH): Was sind Frühe Hilfen? online verfügbar unter: <https://www.fruehehilfen.de/grundlagen-und-fachthemen/grundlagen-der-fruehen-hilfen/was-sind-fruehe-hilfen/> [Abruf 18.06.26]

² Hal-SIS Online Interaktive Datenbank [Abruf 19.05.26, Stand 12.03.2026]



1.741 Geburten³ registriert (vorläufige Angaben). Damit setzt sich der seit mehreren Jahren anhaltende Rückgang der Geburtenzahlen fort und bestätigt die bereits prognostizierten Entwicklungen.

In Halle (Saale) leben derzeit 7.900 alleinerziehende Personen⁴ mit Haupt- oder Nebenwohnsitz. Zudem haben 5.175 Kinder⁵ unter drei Jahren ihren Hauptwohnsitz in der Stadt. Unabhängig von der jeweiligen Familienform unterstreichen diese Zahlen die Bedeutung der Frühen Hilfen als präventives und niedrigschwelliges Unterstützungsangebot für Familien mit kleinen Kindern in unterschiedlichen Lebenslagen.

Die Koordination der Frühen Hilfen erfolgt in Halle (Saale) über eine Vollzeitstelle, die seit 01.07.2019 dem Fachbereich Gesundheit zugeordnet ist. Sie wird vollständig über Mittel der Bundesstiftung Frühe Hilfen finanziert und bildet eine wesentliche Grundlage für die kontinuierliche Netzwerkkoordination, die fachliche Steuerung, die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Sicherstellung einer bedarfsgerechten Weiterentwicklung der Frühen Hilfen in Halle (Saale). Durch die zentrale Koordinierung können Netzwerkstrukturen nachhaltig gestärkt, Fachkräfte beraten sowie Familien gezielt in passende Unterstützungsangebote vermittelt werden.

3. Finanzierung der Frühen Hilfen im Jahr 2025 und strategische Planung

Die Finanzierung der Frühen Hilfen in der Stadt Halle (Saale) erfolgte im Jahr 2025 überwiegend über Mittel der Bundesstiftung Frühe Hilfen. Für das Haushaltsjahr 2025 wurde zunächst eine reguläre Fördersumme in Höhe von 175.812,00 Euro bewilligt.

Im Verlauf wurde deutlich, dass der Unterstützungsbedarf aller Familien im laufenden Jahr anstieg. Dieser Mehrbedarf wirkte sich unmittelbar auf den Umfang der erforderlichen Fachleistungsstunden der Fachkräfte der Frühen Hilfen aus. Um die kontinuierliche und verlässliche Begleitung der Familien sicherzustellen, wurde die Mittelverwendung im Jahresverlauf entsprechend angepasst. Vor dem Hintergrund der Erfahrungen aus den Vorjahren war in der Jahresplanung berücksichtigt worden, dass im Verlauf des Haushaltsjahres gegebenenfalls zusätzliche Mittel innerhalb der Bundesstiftung Frühe Hilfen zur Verfügung gestellt werden können, etwa durch Rückgaben nicht verausgabter Fördermittel aus anderen Kommunen. Unabhängig davon erfolgte die laufende Mittelsteuerung im Jahr 2025 stets auf Grundlage der tatsächlich bewilligten Mittel. Im Rahmen der ursprünglichen Planung war unter anderem eine Schulung für pädagogische Fachangestellte vorgesehen, die als vermittelnde Schnittstelle zu den Angeboten der Frühen Hilfen wirken sollte. Für diese

³ Stadt Halle (Saale), Fachbereich Einwohnerwesen

⁴ Stadt Halle (Saale), Fachbereich Einwohnerwesen

⁵ Stadt Halle (Saale), Fachbereich Einwohnerwesen

Qualifizierungsmaßnahme waren 6.000,00 Euro eingeplant. Aufgrund des im Jahresverlauf gestiegenen Bedarfs an Fachleistungsstunden und der damit verbundenen Priorisierung der direkten Familienbegleitung musste diese Maßnahme nach sorgfältiger fachlicher und finanzieller Prüfung vorerst zurückgestellt werden. Die Streichung der Maßnahme erwies sich im Hinblick auf die Sicherstellung der unmittelbaren Unterstützung von Familien als alternativlos.

Der erhöhte Mittelbedarf wurde fristgerecht angezeigt. Mit Änderungsbescheid vom 21.11.2025 wurde der Stadt Halle (Saale) eine zusätzliche Zuwendung in Höhe von 7.702,00 Euro bewilligt. Diese Mittel stammten aus zurückgegebenen, nicht verausgabten Fördermitteln anderer Kommunen und erhöhten die Gesamtfördersumme für das Haushaltsjahr 2025 auf insgesamt 183.514,00 Euro. Die zusätzlich zur Verfügung gestellten Mittel konnten zum Jahresende kurzfristig und zweckentsprechend eingesetzt werden. Sie dienten der Finanzierung des geplanten Familientreffens von Familien aus den Frühen Hilfen sowie der Absicherung der erforderlichen Fachleistungsstunden. Nicht verausgabte Bundesmittel verblieben zum Jahresende nicht.

Im Jahr 2025 waren kommunale Mittel in Höhe von 10.000,00 Euro für die Frühen Hilfen vorgesehen, von denen 6.500,00 Euro für die Finanzierung von Familienpatenschaften freigegeben und eingesetzt wurden.

Zusammenfassend verdeutlicht auch das Haushaltsjahr 2025, dass der tatsächliche Unterstützungsbedarf der Familien und der daraus resultierende Bedarf an Fachleistungsstunden im Jahresverlauf nur bedingt prognostizierbar ist. Durch eine konsequente Priorisierung der Aufgabenbereiche, fortlaufende fachliche Abstimmungen über notwendige Schwerpunktsetzungen sowie den kurzfristigen Einsatz zusätzlich zugewiesener Bundesmittel konnte im Jahr 2025 eine vollständige und zweckentsprechende Verwendung der Fördermittel sichergestellt werden.

Tabelle 1: Finanzierung im Rahmen der Bundesstiftung Fonds Frühe Hilfen für Halle (Saale)⁶

2021	172.791 EUR
2022	172.791 EUR
2023	194.507 EUR
2024	194.507 EUR
2025	183.514 EUR

Die Verteilung der Bundesmittel an die Länder erfolgt zum einen aus einem festgelegten Satz von 66,7 Prozent der Fördermittel und zum anderen werden die weiteren Mittel über dem bisher im Land eingesetzten Schlüssel (bestehend zu je ⅓ Königsteiner Schlüssel, ⅓

⁶ Stadt Halle (Saale), Fachbereich Gesundheit, Koordinationsstelle Frühe Hilfen

Bevölkerung der unter 3-Jährigen und 1/3 Bevölkerung der unter 3-Jährigen im SGB II Bezug) den Ländern zugewiesen.

4. Koordinationsstelle Frühe Hilfen

Die Koordinationsstelle Frühe Hilfen stellte auch im Jahr 2025 eine zentrale Anlauf-, Beratungs- und Vernetzungsstelle für Familien, Fachkräfte und Institutionen in Halle (Saale) dar. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartnern konnten Unterstützungsangebote weiterhin bedarfsgerecht koordiniert und Familien frühzeitig in passende Hilfesysteme vermittelt werden. Dabei zeigte sich erneut die hohe fachliche Flexibilität der Frühen Hilfen. Gleichzeitig wurde im Berichtsjahr erstmals deutlich, dass die aktuellen finanziellen Rahmenbedingungen eine stärkere Priorisierung erforderlich machen und nicht alle geplanten fachlichen Ideen, Projekte und Weiterentwicklungen unmittelbar umgesetzt werden können. Dennoch konnten die vorhandenen Ressourcen weiterhin zielgerichtet eingesetzt und die unmittelbare Unterstützung von Familien sichergestellt werden. Die Beratungsangebote der Koordinationsstelle wurden von Familien auf unterschiedlichen Wegen in Anspruch genommen. Im Jahr 2025 war insbesondere eine Zunahme persönlicher Vorsprachen zu Beratungsgesprächen zu verzeichnen. Ein Großteil der Familien kam dabei auf Empfehlung anderer Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartner. Hierzu zählten insbesondere Schwangerschaftsberatungsstellen, soziale Projekte wie das go!Halle-Projekt, Freie Träger der Familienbildung sowie die Kitasozialarbeit. Diese Rückmeldungen verdeutlichen die gute Vernetzung der Frühen Hilfen innerhalb der kommunalen Unterstützungsstrukturen und die Funktion der Koordinationsstelle als zentrale Anlauf- und Lotsenstelle. Neben den persönlichen Vorsprachen wurden telefonische Anfragen sowie Kontaktaufnahmen per E-Mail weiterhin regelmäßig genutzt. Die seit 2024 bestehende Möglichkeit, Beratungstermine über das Online-Portal der Stadt Halle (Saale) zu buchen, wurde auch im Jahr 2025 nur in relativ geringem Umfang in Anspruch genommen. Hier besteht weiterhin Entwicklungspotenzial, insbesondere im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit und der stärkeren Bekanntmachung digitaler Zugangswege.

Ein wichtiges fachliches Vorhaben der Koordinationsstelle Frühe Hilfen ist die geplante Umsetzung eines Qualifizierungskurses für pädagogische Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege, insbesondere für Kinderschutzfachkräfte. Ziel dieses Angebots ist es, Fachkräfte in ihrer Rolle als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für Frühe Hilfen zu stärken und den niedrigschwelligen Zugang zu Unterstützungsangeboten für Familien weiter auszubauen. Pädagogische Fachkräfte stehen im engen Austausch mit Familien und nehmen Belastungen oder



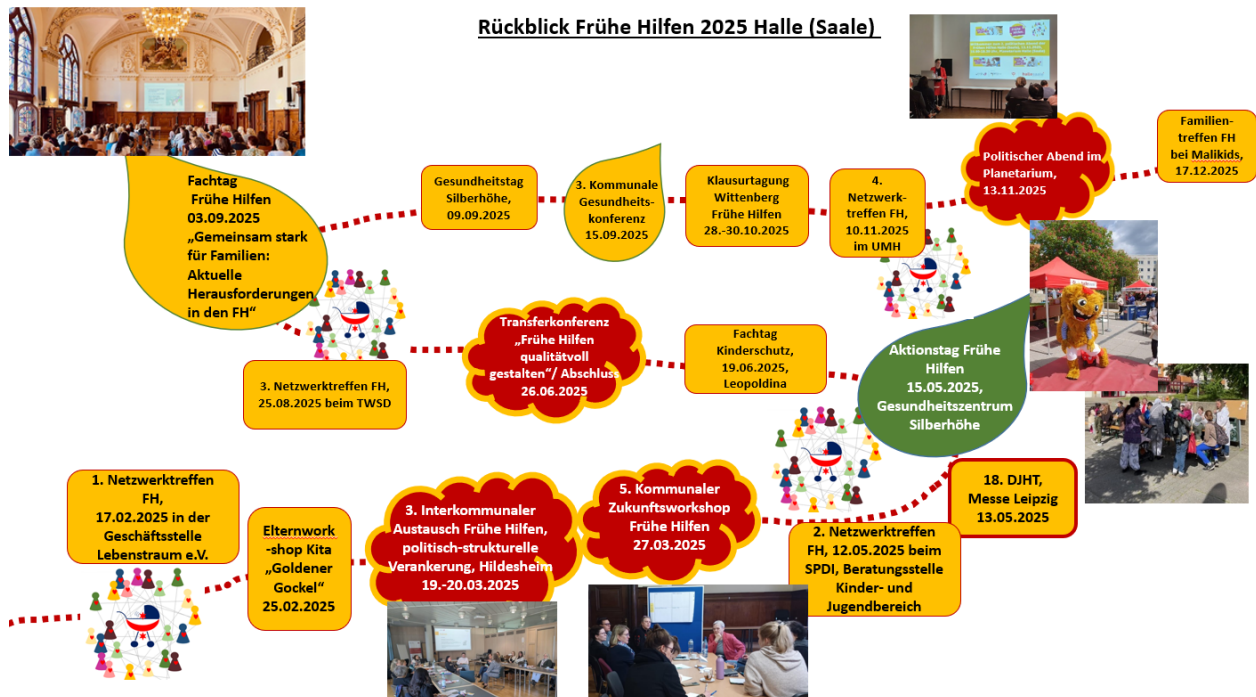
Unterstützungsbedarfe häufig frühzeitig wahr. Insbesondere Kinderschutzfachkräfte übernehmen hierbei eine wichtige Schnittstellenfunktion innerhalb ihrer Einrichtungen. Die Umsetzung des Qualifizierungskurses konnte im Berichtsjahr aufgrund der finanziellen Rahmenbedingungen zunächst nicht realisiert werden. Gleichzeitig bleibt dieser fachliche Schwerpunkt von hoher Bedeutung für die zukünftige Entwicklung der Frühen Hilfen in Halle (Saale). Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass gezielte Qualifizierungsangebote für klar definierte Berufsgruppen einen wirksamen Zugang zu Familien schaffen und die Handlungssicherheit der Fachkräfte stärken können. Dies zeigte sich bereits bei den erfolgreich durchgeführten Schulungen für medizinische Fachangestellte aus gynäkologischen und kinderärztlichen Praxen. Während im Jahr 2023 lediglich zwei Anfragen aus Arztpraxen bei den Frühen Hilfen eingingen, waren es 2024 bereits zwölf und im Jahr 2025 insgesamt neunzehn Anfragen. Diese Entwicklung verdeutlicht die Bedeutung fachlicher Sensibilisierung und Kooperationen mit zentralen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Der geplante Qualifizierungskurs für pädagogische Fachkräfte soll daher perspektivisch weiterhin umgesetzt werden, sobald die finanziellen Rahmenbedingungen dies zulassen.

Seit 2024 bietet die Koordinationsstelle Frühe Hilfen in Kooperation mit Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege Elternworkshops zu Themen der frühkindlichen Entwicklung an. Ziel ist es, Eltern mit Kindern bis zu drei Jahren in ihrer Erziehungs-, Beziehungs- und Versorgungskompetenz zu stärken sowie einen niedrigschwelligen Zugang zu Informationen und Beratung der Frühen Hilfen zu schaffen. Im Berichtsjahr fanden zwei Elternworkshops statt; ein weiterer Workshop musste mangels Anmeldungen abgesagt werden. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass über dieses Format trotz intensiver Bewerbung und bestehender Kooperationen nur wenige Familien erreicht werden konnten. Es wurde deutlich, dass Elternworkshops in dieser Form derzeit kein geeigneter Weg sind, um eine größere Anzahl von Familien niedrigschwellig anzusprechen. Vor diesem Hintergrund wird das Format zunächst nicht weitergeführt. Es ist daher notwendig, die Zusammenarbeit mit den Einrichtungen im Hinblick auf bedarfsgerechte und niedrigschwellige Zugangswege für Familien zu den Frühen Hilfen weiterzuentwickeln.

Die Öffentlichkeitsarbeit der Koordinationsstelle Frühe Hilfen stellte auch im Berichtsjahr einen zentralen Baustein zur Sichtbarmachung der Angebote und zur Vernetzung mit relevanten Akteurinnen und Akteuren im Stadtgebiet Halle (Saale) dar. Ziel war es, über die Angebote der Frühen Hilfen zu informieren, Zugangswege transparent zu machen und die Zusammenarbeit weiter zu stärken. Die Angebote und Strukturen der Frühen Hilfen wurden unter anderem in der Abteilung Kinder- und Jugendgesundheit, der Kindertageseinrichtung

Knirpsenland II sowie im Team Fallmanagement und Sozialcoaching des Jobcenters Halle vorgestellt. Darüber hinaus erfolgte eine fachliche Präsentation im Rahmen der Fachtagung „Hilfen für Kinder mit komplexem Hilfebedarf“ des Sozialpsychiatrischen Dienstes. Neben den kontinuierlichen Aktivitäten bildeten der Aktionstag Frühe Hilfen sowie ein eigener Fachtag weitere zentrale Elemente der Öffentlichkeitsarbeit.

Abbildung 4: Veranstaltungsübersicht der Koordinationsstelle Frühe Hilfen Halle (Saale)⁷



5. Netzwerk Frühe Hilfen

Ein zentraler Schwerpunkt der Netzwerkarbeit im Jahr 2025 war die nachhaltige Verstetigung der im Rahmen des Projektes „Frühe Hilfen qualitativ gestalten – Prozessbegleitung kommunaler Netzwerke“ des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH) angestoßenen Entwicklungsprozesse. Der Fachbereich Gesundheit konnte das Projekt im Berichtsjahr erfolgreich abschließen. Ziel des Projektes war die Intensivierung, der Ausbau und die fachliche Weiterentwicklung des kommunalen Netzwerks Frühe Hilfen in Halle (Saale) sowie die stärkere politisch-strukturelle Verankerung der Frühen Hilfen innerhalb der Stadtverwaltung und der kommunalen Gremien.

Im Verlauf des Projektes wurde deutlich, dass eine gelingende Netzwerkarbeit langfristig insbesondere von verbindlichen Kooperationen, klaren Kommunikationsstrukturen sowie einer gemeinsamen fachlichen Haltung aller Beteiligten abhängt. Die im Projekt entwickelten

⁷ Stadt Halle (Saale), Fachbereich Gesundheit, Koordinationsstelle Frühe Hilfen

Ansätze – beispielsweise die Durchführung eines politischen Abends sowie die Erarbeitung eines gemeinsamen Leitbildes – und die etablierten Arbeitsstrukturen, wie die Initiierung eines Fachbeirats und die Gründung anlassbezogener Arbeitsgruppen, konnten nachhaltig im Netzwerk Frühe Hilfen Halle (Saale) verankert werden. Sie bilden eine wesentliche Grundlage für die zukünftige Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Frühen Hilfen.

Im Berichtsjahr fand hierzu der fünfte kommunale Zukunftsworkshop statt, in dem insbesondere Perspektiven der weiteren Zusammenarbeit, Reflexionsprozesse innerhalb des Netzwerks sowie Möglichkeiten der politisch-strukturellen Verankerung thematisiert wurden. Darüber hinaus nahmen Mitarbeitende des Fachbereiches Gesundheit am dritten interkommunalen Austausch in Hildesheim teil, um Erfahrungen mit anderen Kommunen auszutauschen und neue Impulse für die Weiterentwicklung der Frühen Hilfen zu gewinnen. Einen besonderen Höhepunkt stellte die digitale Transferkonferenz des NZFH im Juni 2025 dar, bei der die Ergebnisse des Projektes bundesweit vorgestellt wurden. Im Rahmen der nachhaltigen Verstetigung der Projektinhalte wurden innerhalb des Netzwerks drei themenspezifische Arbeitsgruppen gebildet:

- AG „Faktenblatt Frühe Hilfen“
Entwicklung eines Leitfadens sowie von Informationsmaterialien für Praxen und Einrichtungen
- AG „FH-Veranstaltungen“
Planung von Aktionstagen, Fachveranstaltungen sowie Kino- und Podiumsdiskussionen
- AG „Öffentlichkeitsarbeit“

Koordination und Weiterentwicklung digitaler Informations- und Austauschplattformen
Die quartalsweise stattfindenden Netzwerktreffen wurden auch im Jahr 2025 bei unterschiedlichen Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartnern durchgeführt – unter anderem bei der Frühförderung Lebenstraum e.V., beim Sozialpsychiatrischen Dienst in der Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche, beim Trägerwerk Sozialer Dienste sowie im Universitätsklinikum Halle (Saale). Die wechselnden Veranstaltungsorte fördern weiterhin den fachlichen Austausch, stärken die Transparenz innerhalb des Netzwerks und ermöglichen vertiefte Einblicke in die jeweiligen Arbeitsbereiche der Netzwerkakteure.

Aufgrund personeller Veränderungen im Fachbeirat des Netzwerkes Frühe Hilfen wurde im Berichtsjahr zudem erneut ein besonderer Fokus auf die Aufgaben, Zuständigkeiten und Themenschwerpunkte des Gremiums gelegt, um eine kontinuierliche und nachhaltige Netzwerkarbeit sicherzustellen.

Der Fachbeirat setzte sich im Jahr 2025 wie folgt zusammen:

- Vertreterin des Gesundheitswesens / Geburtsklinik
- Vertreterin der Freien Träger
- Vertreterin der Frühförderung
- Vertreterin der Schwangeren- und Familienberatungsstellen
- Vertreterin des Fachbereiches Gesundheit / Koordinatorin Frühe Hilfen

Ein weiterer wichtiger Baustein der Netzwerkarbeit war die Fortführung des politischen Austausches. Am 13. November 2025 fand der zweite politische Abend der Frühen Hilfen Halle (Saale) statt. Ziel der Veranstaltung war es, Stadtratsmitglieder über Angebote, aktuelle Herausforderungen sowie Entwicklungsperspektiven der Frühen Hilfen zu informieren und den Austausch zwischen Politik und Netzwerkakteuren zu stärken.

Im Rahmen der Veranstaltung wurden zentrale Belastungslagen von Familien in Halle (Saale) sowie bestehende Unterstützungsangebote vorgestellt. Zudem erhielten die Teilnehmenden Einblicke in die Arbeit der Frühförderung sowie der Familienhebammen und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen. Sieben Stadtratsmitglieder aus fünf Fraktionen nahmen an der Veranstaltung teil.

Die Erfahrungen des politischen Abends flossen in Materialien des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen zur politisch-strukturellen Verankerung der Frühen Hilfen ein und unterstreichen die Bedeutung des Formats für die kommunale Netzwerkarbeit.

Am 15. Mai 2025 fand anlässlich des Internationalen Tages der Familie der Aktionstag Frühe Hilfen vor dem Gesundheitszentrum in der Silberhöhe statt. Ziel der Veranstaltung war es, werdenden Eltern und Familien mit kleinen Kindern einen niedrigschwelligen Zugang zu Informationen und Unterstützungsangeboten rund um Schwangerschaft, Geburt und frühe Kindheit zu ermöglichen. Zahlreiche Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartner präsentierten ihre Angebote und standen für Gespräche und Beratung zur Verfügung. Durch den offenen Charakter der Veranstaltung konnten Familien unkompliziert Kontakte knüpfen und passende Unterstützungsangebote kennenlernen.

Am 3. September 2025 fand zudem der Fachtag Frühe Hilfen unter dem Titel „Gemeinsam stark für Familien: Aktuelle Herausforderungen in den Frühen Hilfen“ im Festsaal des Stadthauses Halle (Saale) statt. Nahezu 100 Fachkräfte aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen nahmen an der ganztägigen Veranstaltung teil. Thematische Schwerpunkte waren unter anderem digitale Mediennutzung in Familien, Auswirkungen von Substanzkonsum in der Schwangerschaft sowie psychische Belastungen von Eltern. Neben fachlichen

Vorträgen bot der Fachtag Raum für Vernetzung, Austausch und interdisziplinäre Diskussionen und trug damit zur weiteren Stärkung des Netzwerks Frühe Hilfen in Halle (Saale) bei.

Der Fachtag stieß auch über die Stadtgrenzen hinaus auf großes fachliches Interesse. Es gingen zahlreiche Anfragen zur Teilnahme aus anderen Kommunen sowie aus Sachsen und Thüringen ein. Aufgrund der begrenzten Platzkapazitäten und des fachlichen Fokus auf die Netzwerkakteurinnen und Netzwerkakteure aus Halle (Saale) konnten jedoch nicht alle Teilnahmeanfragen berücksichtigt werden. Dies verdeutlicht zugleich die hohe überregionale Wahrnehmung und fachliche Relevanz des Fachtages Frühe Hilfen Halle (Saale).

6. Familientreffen in den Frühen Hilfen

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der Frühen Hilfen sind niedrigschwellige Begegnungsangebote für Familien. Die Familientreffen richten sich gezielt an Familien, die bereits durch Fachkräfte Frühe Hilfen begleitet werden. Viele dieser Familien verfügen nur über eingeschränkte soziale Netzwerke oder nehmen bestehende Unterstützungsangebote aufgrund verschiedener Hemmschwellen nur eingeschränkt wahr. Ziel der Familientreffen ist es daher, Begegnung, Austausch und soziale Teilhabe zu fördern sowie positive Erfahrungen mit Unterstützungsangeboten zu ermöglichen.

Am 17. Dezember 2025 fand erneut ein Familientreffen der Frühen Hilfen in den Räumlichkeiten von Mallikids in der Händelgalerie in Halle (Saale) statt. Die Durchführung der Veranstaltung wurde durch kurzfristig bereitgestellte zusätzliche Fördermittel ermöglicht. Trotz der kurzen Vorbereitungszeit sowie der Vorweihnachtszeit nahmen insgesamt 31 Personen an dem Treffen teil. Damit wurde erneut die Bedeutung solcher Begegnungs- und Austauschformate für Familien innerhalb der Frühen Hilfen deutlich.

Die Familien wurden direkt durch ihre begleitenden Fachkräfte eingeladen und während der Veranstaltung unterstützt. Für Kinder standen Spiel-, Bewegungs- und Bastelangebote zur Verfügung, während Eltern die Möglichkeit zum Austausch sowie zur Teilnahme an thematischen Workshops erhielten. Ein Schwerpunkt lag auf dem Thema Babyschlaf, zu dem praxisnahe Informationen vermittelt wurden. Insgesamt wurde das Familientreffen von den teilnehmenden Familien sehr positiv aufgenommen und bestätigte die Bedeutung niedrigschwelliger Begegnungsangebote innerhalb der Frühen Hilfen.

7. Fachkräfte Frühe Hilfen

Mit dem bestehenden Pool an Fachkräften Frühe Hilfen, bestehend aus Familienhebammen sowie Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen, konnten im Jahr 2025 alle eingegangenen Anfragen mit Unterstützungsbedarf bedarfsgerecht abgedeckt werden. Gleichzeitig bleibt es eine zentrale Aufgabe der Koordinationsstelle Frühe Hilfen, diesen bestehenden Status quo langfristig zu sichern und die vorhandenen Strukturen nachhaltig zu stabilisieren. Insbesondere die weitere Gewinnung neuer Fachkräfte – vor allem im Bereich der Hebammen – stellt weiterhin einen wichtigen fachlichen Schwerpunkt dar, um auch zukünftig eine verlässliche Versorgung von Familien gewährleisten zu können. Im Jahr 2025 konnte keine zusätzliche Fachkraft für die Frühen Hilfen in Halle (Saale) gewonnen werden. Zwar gab es vereinzelt Interessenbekundungen, jedoch zeigte sich in den Gesprächen, dass insbesondere die verpflichtende Qualifizierungsmaßnahme zur Fachkraft Frühe Hilfen für potenzielle Bewerberinnen und Bewerber ein Hemmnis darstellte, sodass es in diesen Fällen nicht zu einer weiteren Anbindung kam. Unabhängig davon stellte auch die Finanzierung einer Qualifizierung im Jahr 2025 eine Herausforderung dar. Für Sachsen-Anhalt wurde kein eigenständiger Qualifizierungskurs angeboten, sodass auf Angebote in anderen Bundesländern hätte zurückgegriffen werden müssen. Dies wäre mit einem deutlich erhöhten zeitlichen Aufwand sowie zusätzlichen Kosten verbunden gewesen und konnte unter den gegebenen finanziellen Rahmenbedingungen nicht realisiert werden.

Aufgrund der bereits dargestellten notwendigen Priorisierung der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel konnte im Jahr 2025 kein internes Fachkräftetreffen der Frühen Hilfen durchgeführt werden. Damit entfiel eine wichtige Gelegenheit für fachlichen Austausch, kollegiale Beratung und gemeinsame Reflexion, die in den Vorjahren einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätssicherung und zur Stärkung geleistet haben.

Nachfolgend soll die Entwicklung im Bereich der Fachkräfte Frühe Hilfen im Jahr 2025 dargestellt werden. Insgesamt wurde im Jahr 2025 von 136 Familien eine Unterstützung durch die Frühen Hilfen bei der Koordinationsstelle angefragt.

Tabelle 2: Überblick auf relevante statische Daten für den Bereich Frühe Hilfen Halle (Saale)⁸

	2021	2022	2023	2024	2025
Bevölkerungszahl Halle (Saale)	240.116	244.099	244.501	243.452	242.503
Geburtenzahl Halle (Saale)	2.103	1.880	1.885	1 792	1741
Anfragen auf Unterstützung Frühe Hilfen	69	69	120	115	136
davon begonnene Familienbegleitungen	69	54	73	72	95
abgeschlossene Familienbegleitungen	63	48	28	18	34

Als Fachkräfte Frühe Hilfen waren im Jahr 2025 insgesamt 2 Familienhebammen und 6 Familiengesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen über einen Honorarvertrag gebunden (Tabelle 3).

Tabelle 3: Überblick der Fachkräfte Frühe Hilfen Halle (Saale)⁹

	2021	2022	2023	2024	2025
Familienhebammen	5	3	2	2	2
Familien- Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	5	6	7	6	6
Fachkräfte Frühe Hilfen gesamt	10	9	9	8	8

Im Jahr 2025 zeigt sich ein insgesamt positiver Trend bei den Auslösern der Anfragen an die Frühen Hilfen. Wie bereits 2024 führen weiterhin die Geburtskliniken die Liste der wichtigsten Zugangswege an. Mit 36 Anfragen bleibt ihre Rolle als zentrale Partnerin durch die etablierte Zusammenarbeit und die Angebote der Neugeborenenbegrüßung stabil und wirksam. Besonders auffällig ist der deutliche Anstieg der Anfragen, die direkt von Familien selbst initiiert werden. Sie steigen von 26 im Vorjahr auf 35 im Jahr 2025. Dies deutet auf eine gestiegene Sichtbarkeit und Bekanntheit der Frühen Hilfen sowie auf die Wirksamkeit der Öffentlichkeitsarbeit hin. Auch die Zusammenarbeit mit medizinischen Fachkräften zeigt positive Entwicklungen. Die Anfragen von Kinderarztpraxen haben sich mehr als verdoppelt (von 8 auf 17), was die erfolgreiche Sensibilisierung dieser Berufsgruppe und die Wirkung gezielter Fortbildungsangebote wie „Die Brücke in die Frühen Hilfen“ unterstreicht. Hebammen

⁸ Stadt Halle (Saale), Fachbereich Einwohnerwesen, vorläufige Angaben, Stand 06.02.2026

⁹ Stadt Halle (Saale), Fachbereich Gesundheit, Koordinationsstelle Frühe Hilfen

und Fachkräfte Frühe Hilfen erhöhten ebenfalls ihre Anfragen von 12 auf 17. Bei den Frauenarztpraxen ist ein Rückgang von 4 auf 1 zu verzeichnen. Die leichten Rückgänge bei den Anfragen des Allgemeinen Sozialen Dienstes (von 15 auf 12) sind hingegen positiv zu werten. Sie zeigen, dass Schnittstellen und Verantwortlichkeiten besser abgeklärt sind und die Koordination innerhalb der Hilfesysteme effizienter funktioniert. Die Kategorie „Andere“ bleibt stabil bei 9 Anfragen und umfasst verschiedene Unterstützungsstellen wie Frühförderung, Betreuungsbehörde, Psychiatrische Institutsambulanz (PIA), psychosoziale Dienste, Psychologinnen und Pflegedienste. Neu aufgenommen wurde die Kategorie Hausarzt mit einer Anfrage, was erste Ansätze einer erweiterten Einbindung dieser Berufsgruppe signalisiert. Die Frühen Hilfen gewinnen sowohl im medizinischen als auch im familiären Umfeld an Sichtbarkeit und Akzeptanz. Die steigenden Eigeninitiativen der Familien und die wachsende Beteiligung von Kinderarztpraxen und Hebammen verdeutlichen die zunehmende Verankerung der Frühen Hilfen in der lokalen Versorgungslandschaft.

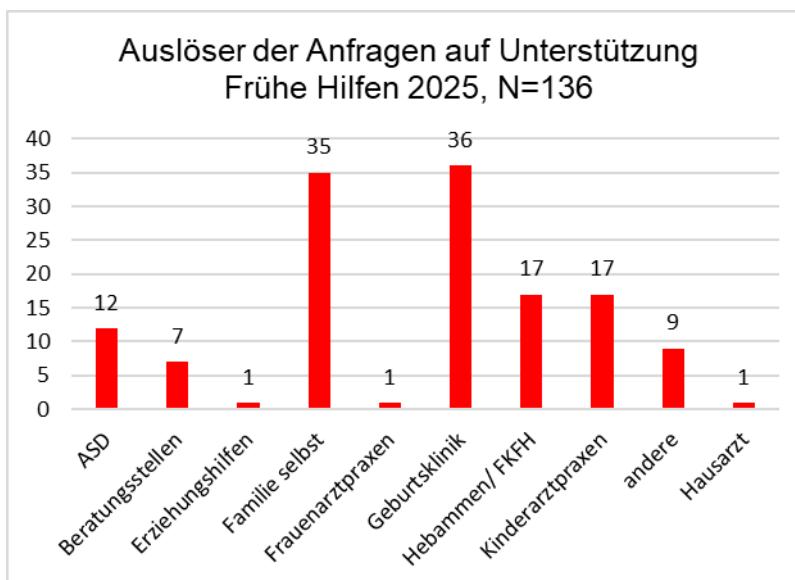


Abbildung 8: Überblick von den Auslösern auf Anfrage für Unterstützung Frühe Hilfen im Jahr 2025¹⁰

Die Anfragen auf Unterstützung erreichten die Frühen Hilfen im Jahr 2025 aus dem gesamten Stadtgebiet. Gleichzeitig zeigen sich – wie bereits in den Vorjahren – in einzelnen Sozialräumen höhere Fallzahlen, sodass bestimmte räumliche Schwerpunkte erkennbar werden. Besonders hervorzuheben sind dabei erneut Halle-Neustadt (insbesondere PLZ 06124, 06120) sowie die Stadtbezirke Süd/Silberhöhe (u. a. 06132, 06128, 06130) und Bereiche der südlichen Innenstadt (z. B. 06110, 06112). Die höchsten Anfragezahlen wurden im Jahr 2025 in der Postleitzahl 06124 ($n = 21$) sowie in den Bereichen 06120 und 06132 (je $n = 16$) verzeichnet. Diese regionale Häufung der Anfragen weist weiterhin auf einen erhöhten

¹⁰ Stadt Halle (Saale), Fachbereich Gesundheit, Koordinationsstelle Frühe Hilfen

Unterstützungsbedarf in diesen Sozialräumen hin. Vor diesem Hintergrund bleibt die kontinuierliche und bedarfsgerechte Arbeit der Frühen Hilfen in diesen Bereichen auch zukünftig von zentraler Bedeutung, um Familien frühzeitig zu erreichen und nachhaltig zu unterstützen.

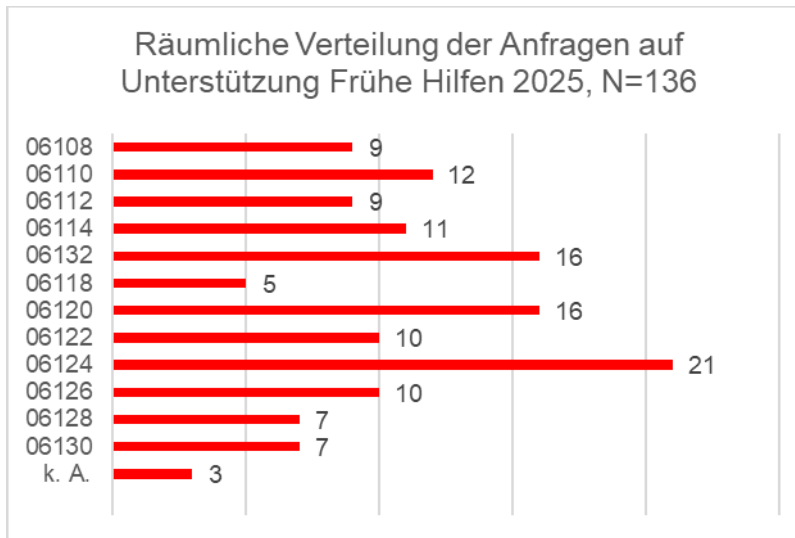


Abbildung 9: Überblick der räumlichen Verteilung der Anfrage auf Unterstützung Frühe Hilfen nach Stadtgebieten im Jahr 2025¹¹

Im Jahr 2025 wurden im Rahmen von insgesamt 136 Anfragen an die Frühen Hilfen vielfältige Belastungsfaktoren erfasst, die mit den Unterstützungsbedarfen der Familien im Zusammenhang stehen (siehe Abbildung 10). Dabei ist zu berücksichtigen, dass Mehrfachnennungen möglich waren, da in vielen Familien mehrere Belastungsfaktoren gleichzeitig vorliegen. Zudem mündet nicht jede Anfrage zwangsläufig in ein Unterstützungsangebot der Familienbegleitung durch die Fachkräfte Frühe Hilfen, da teilweise andere Hilfen vermittelt oder Beratungen ausreichend waren. Die dargestellten Belastungsfaktoren beziehen sich daher auf alle eingegangenen Anfragen im Berichtszeitraum. Der am häufigsten genannte Belastungsfaktor war die familiäre Situation, beispielsweise frühe oder späte Elternschaft oder Alleinerziehend-Sein. Dieser Bereich wurde in 67 der 136 Anfragen benannt und zeigt, dass familiäre Rahmenbedingungen einen wesentlichen Einfluss auf den Unterstützungsbedarf der Familien haben. Ebenfalls sehr häufig wurde eine fehlende Sicherheit bei der Versorgung oder Förderung des Kindes angegeben (n = 57). Dies verdeutlicht weiterhin erhebliche Unsicherheiten von Eltern im Umgang mit den Bedürfnissen, der Entwicklung und Versorgung ihrer Kinder. Besondere Lebensereignisse wie Trennungen, Fluchterfahrungen oder andere einschneidende Veränderungen wurden in 54 Anfragen genannt. Ebenso häufig wurden Unsicherheiten bei behördlichen Angelegenheiten benannt (n = 54). Beide Aspekte machen deutlich, dass neben familiären und psychosozialen

¹¹ Stadt Halle (Saale), Fachbereich Gesundheit, Koordinationsstelle Frühe Hilfen

Belastungen auch organisatorische und institutionelle Anforderungen eine große Herausforderung für viele Familien darstellen. Das Gefühl von Alleinsein und mangelnder sozialer Unterstützung betrifft 43 Familien und stellt damit ebenfalls einen bedeutsamen psychosozialen Belastungsfaktor dar. Belastende Startbedingungen, wie schwierige Schwangerschaftsverläufe, Frühgeburten oder Komplikationen rund um die Geburt, wurden in 35 Anfragen benannt. Erkrankungen oder Behinderungen der Eltern spielten in 32 Fällen eine Rolle. Hierbei zeigten sich insbesondere psychische Belastungen und Erkrankungen als erschwerend für die Alltagsbewältigung sowie die Versorgung und Förderung der Kinder. In 26 Anfragen wurde zudem ein besonderer Fürsorgebedarf des Kindes angegeben. Hierzu zählen beispielsweise gesundheitliche Einschränkungen, Entwicklungsauffälligkeiten oder ein erhöhter Unterstützungsbedarf im Alltag. Insgesamt verdeutlichen die erhobenen Daten, dass Familien häufig mit mehreren gleichzeitig auftretenden Belastungslagen konfrontiert sind und entsprechend einen vielschichtigen Unterstützungsbedarf aufweisen.

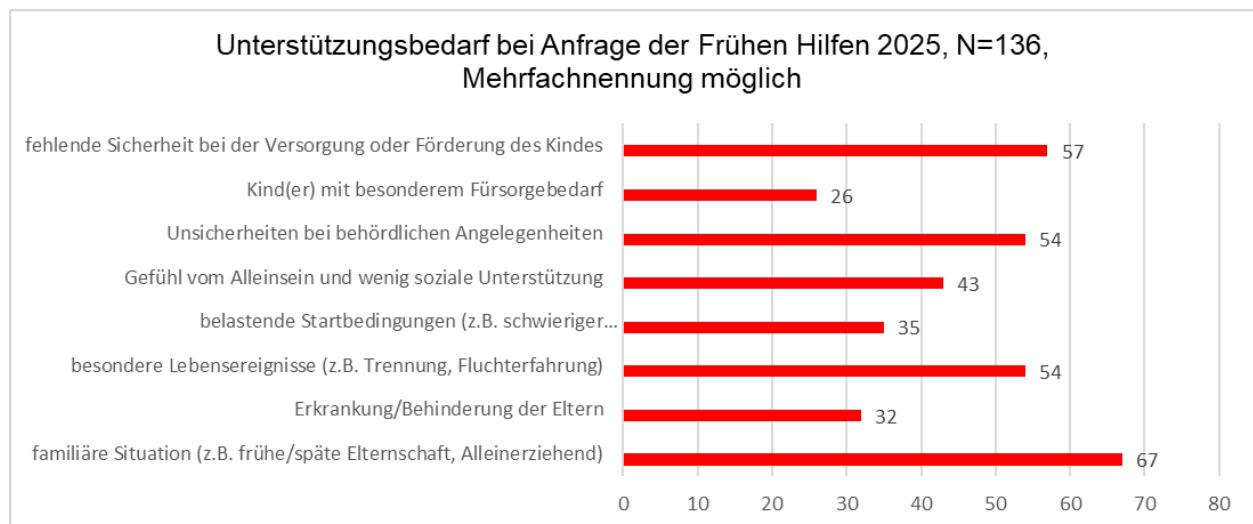


Abbildung 10: Überblick Belastungsfaktoren in den Familien bei Unterstützungsanfrage im Jahr 2025 ¹²

Auch im Jahr 2025 zeigt sich, dass in vielen Familien mehrere Belastungsfaktoren gleichzeitig auftreten. Die Auswertung der Anzahl an Belastungsfaktoren pro Fall (siehe Abbildung 11) verdeutlicht, dass der Schwerpunkt erneut auf zwei bis drei parallel bestehenden Belastungen liegt. In 27 % der Fälle wurden zwei Belastungsfaktoren benannt (n = 37), in weiteren 28 % drei Belastungsfaktoren (n = 38). Damit ist die Mehrfachbelastung weiterhin ein prägendes Merkmal der unterstützten Familien. Auffällig ist zudem, dass im Vergleich zu 2024 der Anteil der Familien mit vier Belastungsfaktoren zugenommen hat (19 %, n = 26). Auch Familien mit nur einem Belastungsfaktor stellen mit 19 % (n = 26) weiterhin einen relevanten Anteil dar. Höhere Mehrfachbelastungen mit fünf oder mehr Belastungsfaktoren treten – wie bereits im Vorjahr – deutlich seltener auf und betreffen insgesamt 6 % der Fälle (n = 9). Besonders häufig

¹² Stadt Halle (Saale), Fachbereich Gesundheit, Koordinationsstelle Frühe Hilfen

zeigten sich Kombinationen aus familiären Belastungssituationen – beispielsweise Alleinerziehend-Sein oder frühe Elternschaft – in Verbindung mit fehlender sozialer Unterstützung, Unsicherheiten bei behördlichen Angelegenheiten oder einer fehlenden Sicherheit in der Versorgung und Förderung des Kindes. Ebenso traten belastende Lebensereignisse, wie Trennungen oder Fluchterfahrungen, häufig gemeinsam mit psychosozialen Belastungen und organisatorischen Herausforderungen auf. Dies verdeutlicht, dass Belastungslagen in den Familien oftmals nicht isoliert auftreten, sondern sich gegenseitig verstärken können. Zu berücksichtigen ist, dass die erfassten Belastungsfaktoren auf Selbstauskünften der Familien beruhen. Gerade zu Beginn der Unterstützung werden nicht immer alle bestehenden Herausforderungen benannt, was unter anderem auf Unsicherheiten, Scham oder bestehende Zugangsbarrieren zurückzuführen sein kann. Aktuelle Forschungsergebnisse weisen darauf hin, dass insbesondere Familien mit gering bis moderat ausgeprägten Belastungen in hohem Maße von den direkten Hilfeleistungen der Gesundheitsfachkräfte profitieren. Vor diesem Hintergrund unterstreicht die Verteilung der Belastungsfaktoren im Jahr 2025 erneut die Bedeutung frühzeitiger, niedrigschwelliger und vertrauensbildender Angebote der Frühen Hilfen.

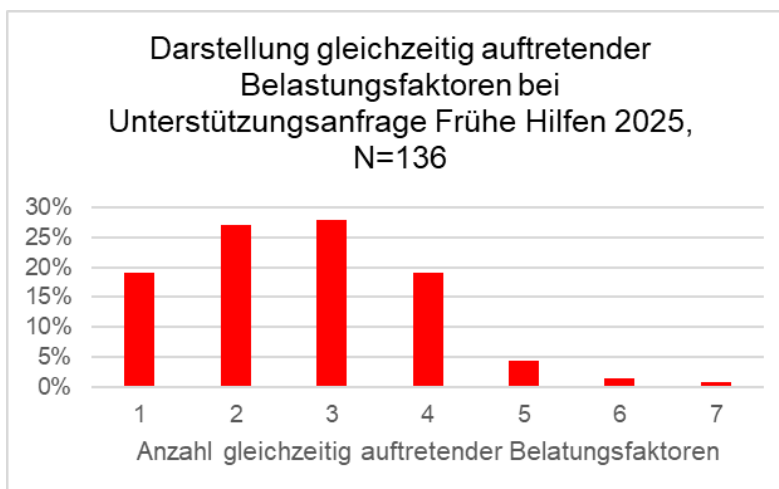


Abbildung 11: Darstellung gleichzeitig auftretender Belastungsfaktoren in den Familien bei Unterstützungsanfrage im Jahr 2025¹³

8. Auswertung der beendeten Familienbegleitungen Frühe Hilfen

Das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt stellt einen standardisierten Dokumentationsbogen zur Verfügung, der für die statistische Erfassung nach jeder Familienbegleitung verpflichtend eingereicht werden muss. In dieser Auswertung wurden die Abschlussdokumentationen der Familienbegleitungen aus

¹³ Stadt Halle (Saale), Fachbereich Gesundheit, Koordinationsstelle Frühe Hilfen

dem Jahr 2025 analysiert. Berücksichtigt wurden alle eingereichten Dokumentationsbögen (N = 67) für die statistische Erfassung. Die Bögen werden von den Fachkräften der Frühen Hilfen, den Familienhebammen und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen, ausgefüllt. Die Dokumentationsbögen erfassen verschiedene Merkmale der begleiteten Familien sowie Angaben zum Verlauf und Abschluss der Begleitung. Hierzu zählen unter anderem soziodemografische Merkmale der Eltern, die Dauer der Begleitung, bestehende Belastungsfaktoren, die Inanspruchnahme weiterer Unterstützungsangebote sowie Angaben zu den erreichten Unterstützungszielen und den Gründen für die Beendigung der Familienbegleitung. Die nachfolgende Auswertung stellt ausgewählte Ergebnisse dieser Erhebung dar. Die durchschnittliche Dauer der Begleitungen von Familien, die im Jahr 2025 abgeschlossen wurden, betrug 8,6 Monate. Rund 40 % der betreuten Elternteile lebten allein. Diese Angabe basiert auf der im Dokumentationsbogen erfassten Lebenssituation und wird im Rahmen der Auswertung als Hinweis auf Alleinerziehenden-Konstellationen interpretiert. Der hohe Anteil verdeutlicht, dass alleinlebende beziehungsweise alleinerziehende Elternteile eine zentrale Zielgruppe der Frühen Hilfen darstellen und häufig mit besonderen Belastungen konfrontiert sind.

Die Auswertung der Altersstruktur der Mütter, die 2025 das Angebot der Frühen Hilfen nutzten, zeigt insgesamt eine weitgehend ausgeglichene Verteilung. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Zahlen in den meisten Altersgruppen nahezu unverändert. Auffällig ist jedoch ein Rückgang der minderjährigen Mütter sowie ein Anstieg der Mütter über 40 Jahre.

Wie Abbildung 12 zeigt, liegen die Altersschwerpunkte in den Gruppen von 21 bis 25 Jahren, 26 bis 30 Jahren sowie 31 bis 35 Jahren. Eine klare Tendenz zu jüngeren oder älteren Müttern ist nicht erkennbar, was auf die Relevanz des Angebots für alle Altersgruppen hinweist.

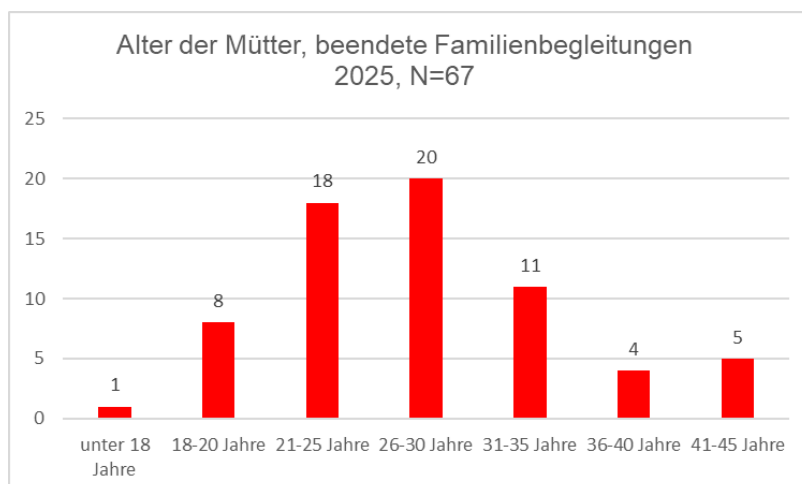


Abbildung 12: Darstellung der Altersangaben der Mütter¹⁴

¹⁴ Stadt Halle (Saale), Fachbereich Gesundheit, Koordinationsstelle Frühe Hilfen

Abbildung 13 zeigt die Anzahl der bereits geborenen Kinder (Parität) der Mütter, deren Familienbegleitung im Jahr 2025 beendet wurde. Deutlich wird, dass die Mehrheit der Unterstützungsanfragen von Frauen stammt, die ihr erstes Kind bekommen haben. Dies kann darauf hindeuten, dass insbesondere beim Übergang zur Elternschaft ein erhöhter Informations-, Beratungs- und Unterstützungsbedarf besteht. Gleichzeitig verdeutlicht die Verteilung, dass die Angebote der Frühen Hilfen unabhängig von der Kinderzahl von Familien in Anspruch genommen werden.

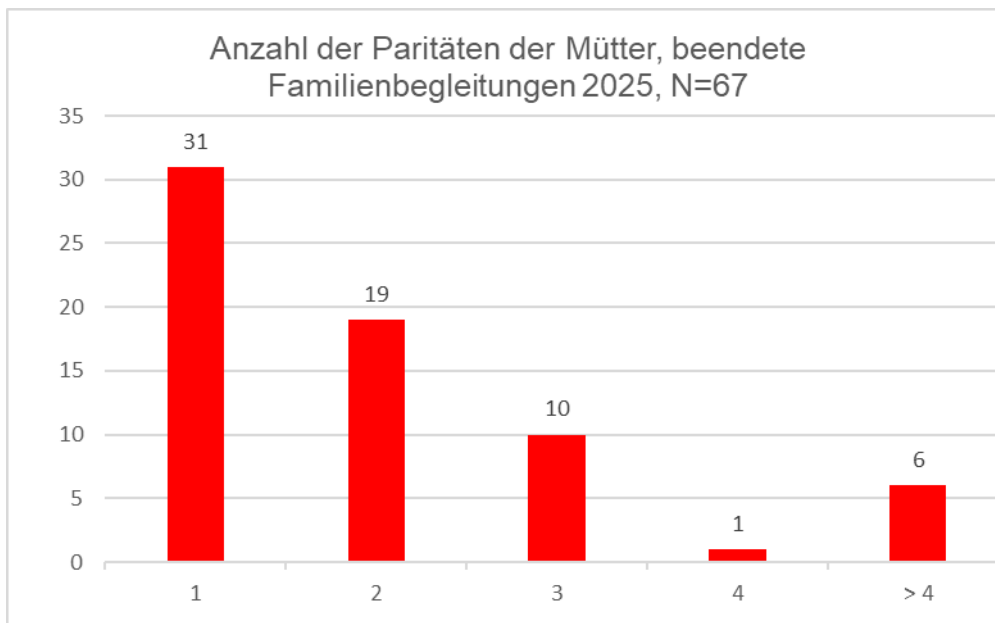


Abbildung 13: Darstellung der Paritäten der Mütter¹⁵

Die Auswertung der Staatsangehörigkeit der Mütter mit beendeter Familienbegleitung im Jahr 2025 zeigt, dass der überwiegende Teil der betreuten Mütter die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt. Gleichzeitig nehmen auch Mütter mit unterschiedlichen internationalen Hintergründen das Angebot der Frühen Hilfen in Anspruch, was die Vielfalt der erreichten Familien widerspiegelt. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil dieser Mütter zurückgegangen, was unter anderem darauf hindeuten kann, dass bei vorrangig bürokratischen Anliegen vermehrt andere Unterstützungsangebote genutzt werden. Insgesamt verdeutlichen die Ergebnisse, dass die Frühen Hilfen ein niedrighschwelliges und vielfältiges Angebot für Familien unterschiedlicher Herkunft darstellen.

¹⁵ Stadt Halle (Saale), Fachbereich Gesundheit, Koordinationsstelle Frühe Hilfen

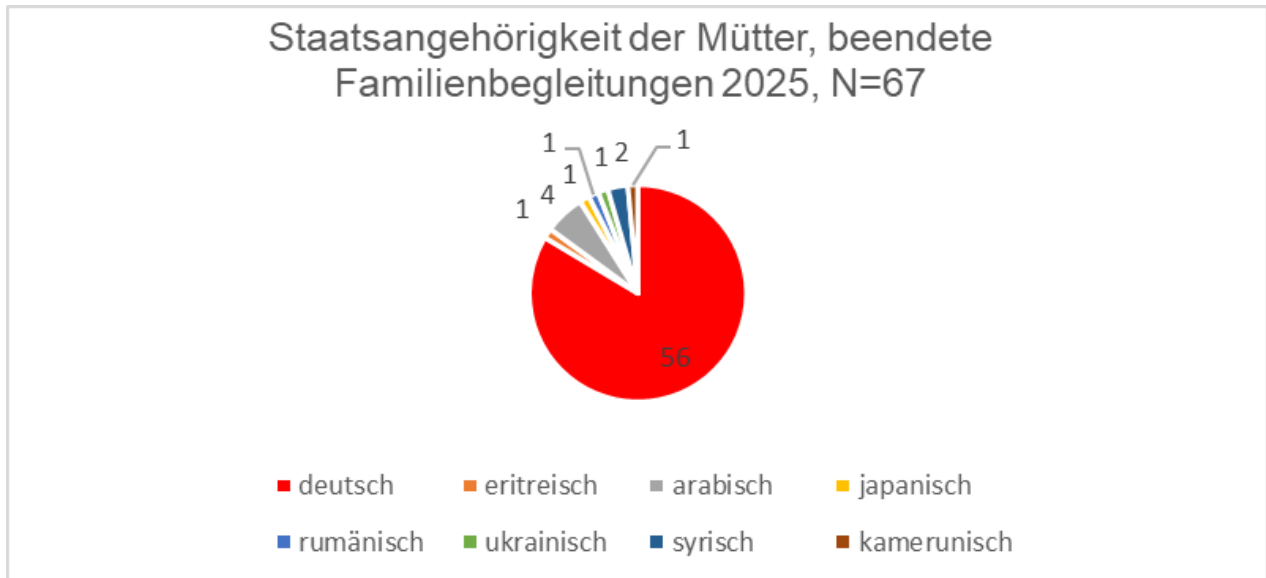


Abbildung 14: Darstellung der Staatsangehörigkeit der Mütter¹⁶

Abbildung 15 zeigt die Einschätzung der Wirksamkeit der im Jahr 2025 abgeschlossenen Familienbegleitungen durch die Fachkräfte der Frühen Hilfen. Die Einschätzung basiert auf der fachlichen Bewertung der betreuenden Familienhebammen beziehungsweise Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen zum Zeitpunkt des Abschlusses der Begleitung. Grundlage hierfür sind die gemeinsam mit den Familien bearbeiteten Unterstützungsziele sowie die wahrgenommenen Veränderungen der familiären Situation im Verlauf der Begleitung. Von insgesamt 67 abgeschlossenen Familienbegleitungen wurde in 43 Fällen eine Verbesserung der Situation eingeschätzt. In 18 Fällen wurde die Situation als unverändert bewertet und in 6 Fällen zeigte sich eine Verschlechterung der Situation. In den Fällen mit Verschlechterung war der Allgemeine Soziale Dienst (ASD) bereits eingebunden beziehungsweise wurde im Verlauf zusätzlich hinzugezogen und die Unterstützung intensiviert. Insgesamt kam es in vier Fällen zu einer Inobhutnahme des Kindes, teilweise bereits unmittelbar nach der Entbindung. Die Familienbegleitungen werden in der Regel für einen Zeitraum von bis zu einem Jahr mit einem Stundenumfang von 25 Fachleistungsstunden pro Familie bewilligt. Bei weiterbestehendem Unterstützungsbedarf kann eine Verlängerung beziehungsweise Erhöhung des Stundenumfangs erfolgen. Endet die Begleitung vorzeitig, geschieht dies häufig, weil Familien keinen weiteren Unterstützungsbedarf sehen oder die Hilfe nicht mehr in Anspruch nehmen möchten. Da die Angebote der Frühen Hilfen auf Freiwilligkeit beruhen, wird bei ausbleibendem Kontakt zunächst mehrfach versucht, die Familie zu erreichen. Erfolgt nach drei Kontaktversuchen keine Rückmeldung, wird die Begleitung beendet. Von 67 Abschlüssen erhielten 41 Familien einen Abschiedsbrief mit

¹⁶ Stadt Halle (Saale), Fachbereich Gesundheit, Koordinationsstelle Frühe Hilfen

einem QR-Code zur anonymen Online-Befragung. Aufgrund von Inobhutnahmen oder fehlenden Adressen war ein Versand nicht in allen Fällen möglich. 18 Familien haben die Umfrage ausgefüllt und überwiegend positive Rückmeldungen gegeben, oft mit persönlichen Danksagungen. Eine Mutter wünschte sich zudem mehr Veranstaltungen wie das Familientreffen. Die niedrige Rücklaufquote schränkt die Aussagekraft der Ergebnisse ein. Dennoch liefern die bisherigen Rückmeldungen wertvolle Hinweise zur weiteren Verbesserung der Frühen Hilfen.

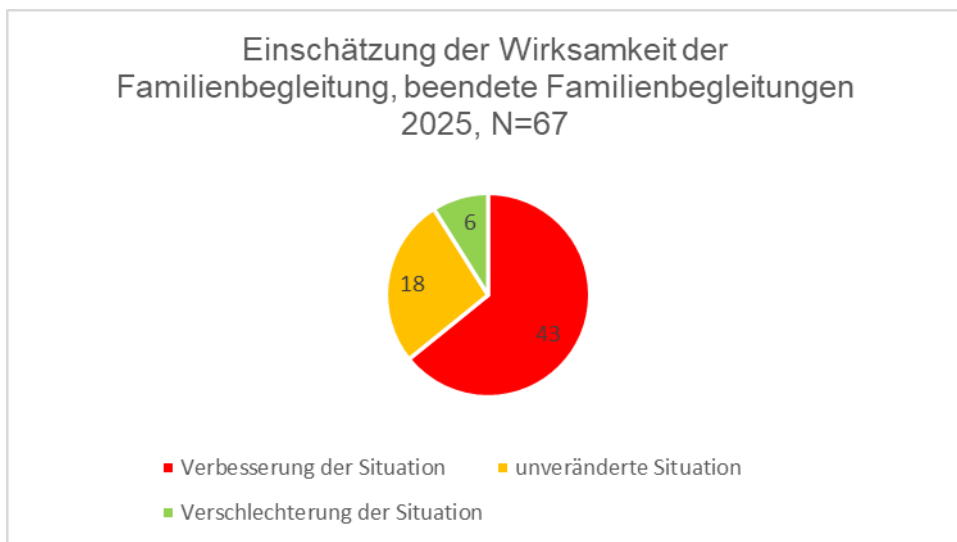


Abbildung 15: Darstellung Einschätzung der Wirksamkeit in der Familienbegleitung¹⁷

9. Wesentliche Vorhaben der Koordinationsstelle Frühe Hilfen für das Jahr 2026

- Frühe Hilfen Woche 2026 Halle (Saale) mit Netzwerkpartnern
- Fachtag Frühe Hilfen
- Verstetigung und Intensivierung der Vernetzung mit anderen Institutionen (Schwangerschafts- und Erziehungsberatungsstellen, Kitas, Frühförderstellen usw.)
- Schulung pädagogischer Fachkräfte

¹⁷ Stadt Halle (Saale), Fachbereich Gesundheit, Koordinationsstelle Frühe Hilfen

10. Ausblick

Auch im Jahr 2026 stehen die Frühen Hilfen in Halle (Saale) vor der Aufgabe, auf sich verändernde gesellschaftliche Rahmenbedingungen flexibel, fachlich fundiert und bedarfsgerecht zu reagieren. Die Erfahrungen des Berichtsjahres 2025 zeigen, dass Unterstützungsbedarfe von Familien zunehmend komplexer werden und verlässliche, gut abgestimmte Strukturen eine zentrale Voraussetzung wirksamer Prävention bleiben. Entsprechend richtet die Koordinationsstelle Frühe Hilfen ihren Fokus weiterhin auf die Stabilisierung, Weiterentwicklung und Sichtbarmachung der bestehenden Angebote. Die Planung und Umsetzung der Maßnahmen erfolgt dabei auf Grundlage der tatsächlich zur Verfügung stehenden Fördermittel und orientiert sich an einer fachlich begründeten Priorisierung, um die psychosoziale Unterstützung von Familien durch das spezifische Angebot der Frühen Hilfen – insbesondere durch Familienhebammen sowie Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen – dauerhaft sicherzustellen.

Ein weiterer Schwerpunkt wird im Jahr 2026 die fachliche Profilierung und klare Abgrenzung der Frühen Hilfen sein. Sowohl innerhalb bestehender Hilfesysteme als auch gegenüber Familien zeigt sich weiterhin die Notwendigkeit, Aufgaben, Möglichkeiten und Grenzen der Frühen Hilfen transparent darzustellen. Insbesondere im Austausch mit angrenzenden Unterstützungssystemen – beispielsweise dem Allgemeinen Sozialen Dienst – wird deutlich, dass das spezifische Aufgabenprofil der Fachkräfte Frühe Hilfen nicht immer ausreichend bekannt ist. Gleichzeitig benötigen auch Familien häufig eine klare Orientierung darüber, welche Unterstützungsangebote die Frühen Hilfen leisten können und an welchen Stellen andere Hilfesysteme zuständig sind. Die Koordinationsstelle orientiert sich hierbei weiterhin eng an den wissenschaftlichen Grundlagen, Qualitätsstandards und Forschungserkenntnissen des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH), um eine fachlich fundierte Weiterentwicklung der Angebote sicherzustellen.

Die Stärkung des kommunalen Netzwerks Frühe Hilfen ist weiterhin unerlässlich. Die kontinuierliche Zusammenarbeit mit Schwangerschafts- und Familienberatungsstellen, Kindertageseinrichtungen, Frühförderstellen, medizinischen Einrichtungen sowie weiteren Kooperationspartnern bildet die Grundlage einer bedarfsgerechten Unterstützung von Familien.

Der Fachbeirat Frühe Hilfen legt jährlich thematische Schwerpunkte auf Grundlage aktueller Bedarfe im Netzwerk fest. Für das Jahr 2026 wurden insbesondere die Lebenssituation und die Unterstützungsbedarfe alleinerziehender Elternteile sowie der weitere Ausbau der Zusammenarbeit mit dem Jobcenter als zentrale Themen benannt. Hintergrund sind zunehmende psychosoziale Belastungen, strukturelle Hürden im Kontakt mit Behörden sowie die Herausforderungen durch die fortschreitende Digitalisierung von Verwaltungsprozessen.



Ziel bleibt es, Unterstützungsangebote niedrigschwellig, transparent und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln sowie Familien frühzeitig und verlässlich zu begleiten. Mit der geplanten Durchführung einer Frühe Hilfen-Woche in Halle (Saale) soll darüber hinaus die öffentliche Wahrnehmung präventiver Unterstützungsangebote weiter gestärkt und der niedrigschwellige Zugang für Familien verbessert werden. Auch der geplante Fachtag Frühe Hilfen wird erneut Raum für fachlichen Austausch, interdisziplinäre Zusammenarbeit und gemeinsame Qualitätsentwicklung bieten.

Ergänzend soll perspektivisch auch die geplante Schulung pädagogischer Fachkräfte weiterverfolgt werden, um insbesondere die Kooperation mit Kindertageseinrichtungen zu stärken und Familien frühzeitig an Unterstützungsangebote der Frühen Hilfen heranzuführen. Auch unter herausfordernden finanziellen und strukturellen Bedingungen bleibt das Ziel bestehen, vorhandene Ressourcen wirksam einzusetzen, Netzwerke nachhaltig zu stärken und Familien in Halle (Saale) weiterhin frühzeitig, niedrigschwellig und verlässlich zu unterstützen.

Anhang Handout Politischer Abend 2025



Frühe Hilfen sichern Zukunft – Prävention braucht stabile Finanzierung Politischer Abend der Frühen Hilfen | 13. November 2025

Warum Frühe Hilfen unverzichtbar sind

Frühe Hilfen begleiten Familien ab der Schwangerschaft bis zum dritten Lebensjahr des Kindes – niedrigschwellig, freiwillig und präventiv. Sie stärken Eltern, fördern die gesunde Entwicklung von Kindern und erreichen Familien frühzeitig, bevor Probleme entstehen. Sie vereinen Fachkräfte aus Gesundheitswesen, Kinder- und Jugendhilfe, Frühförderung und Schwangerschaftsberatung. Damit sind sie ein zentraler Baustein kommunaler Daseinsvorsorge – **sozial gerecht, wirksam und kostensparend.**

Ziele und Wirkung

- Förderung der **gesunden Entwicklung** von Kindern
- Stärkung der **Beziehungs- und Erziehungskompetenz**
- Sicherung von **Schutz, Förderung und Teilhabe**
- Beitrag zu **Chancengleichheit und sozialem Zusammenhalt**

Aktuelle Lage und Herausforderungen

- **Kürzung der Bundesstiftungsgelder** Frühe Hilfen erstmals seit 2013 ab 01.01.2026 auf 170.696,37 € um 5.115,91 €
- **bisher keine gesicherte Bereitstellung** der kommunalen Gelder für die Frühen Hilfen i.H. v. 10 000 € für 2026
- eine **Kürzung der Fördermittel und kommunalen Gelder gefährdet** die kontinuierliche bedarfsgerechte Bereitstellung von Unterstützungsmöglichkeiten für Familien aus dem Netzwerk Frühe Hilfen von Jahresanfang bis Jahresende
- sie führt damit nicht nur zu einer **Lücke in der frühkindlichen Unterstützung**, sondern birgt das **Risiko von Fachkräfteabbau**, längeren Wartezeiten sowie eingeschränkten Zugängen für Familien

Politische Handlungsmöglichkeiten

- **Finanzielle Verstatung:** Frühe Hilfen als fester Bestandteil kommunaler Haushalte verankern
- **Strukturen sichern:** Netzwerke Früher Hilfen als Kooperation zwischen Gesundheitswesen, Jugendhilfe und Bildung stärken
- **Öffentlichkeitsarbeit unterstützen:** Bedeutung Früher Hilfen sichtbar machen

Frühe Hilfen sind ein **zentraler Bestandteil der sozialen Infrastruktur** unserer Stadt. Ihr politisches Engagement trägt dazu bei, Familien frühzeitig zu stärken, Chancengleichheit zu fördern und langfristige Folgekosten zu vermeiden.

Frühe Hilfen sichern Zukunft. Sie sind die wirksamste Form der Prävention – vorausgesetzt, ihre Finanzierung ist dauerhaft gesichert. Jeder früh investierte Euro spart ein Vielfaches an späteren Ausgaben in Jugendhilfe, Gesundheit und Bildung.

Prävention darf kein freiwilliger Posten im Haushalt sein, sondern muss als kommunale Pflichtaufgabe verstanden werden.

Kontaktperson: Stadt Halle (Saale), Fachbereich Gesundheit, Koordinatorin Frühe Hilfen, Julia Franke, Tel.: 0345 7726625, E-Mail: fruehe.hilfen@halle.de

